

Spendenaktion: Leserinnen und Leser helfen den Hospizgruppen / Ehrenamtliche sind auf das Geld dringend angewiesen

Bis zum Schluss Spenden eingegangen

KREIS CUXHAVEN. Die Spendenbereitschaft hat auch nach Weihnachten nicht nachgelassen. Über 23 220 Euro sind auf das Konto der Weihnachtsaktion „CN- und NEZ-Leser helfen“ eingegangen. Die Spendenbescheinigungen werden in den kommenden Tagen verschickt, sofern eine Adresse vorliegt. Falls nicht, bitten wir die Spender, sich zu melden und eine Adresse anzugeben. Der Dank geht an die Spender:

- ▷ Manfred Fanter
- ▷ Harald Sträter
- ▷ Eckard Thome
- ▷ Helma Trilling
- ▷ sowie an die Spender, die nicht genannt werden möchten.



Die Vertreter der Hospizgruppen Birgit Meyer, Azize Elzi, Andreas Smyk, Jörg Peters und Bert Hitzegrad freuen sich über die großartige Summe von 23 220 Euro, die sie von Hans-Georg Güler (l.) und Felix Weiper (r.) überreicht bekamen. Fotos: Jotho

Das passiert mit den Spenden

KREIS CUXHAVEN. Die Vertreter der Hospizgruppen waren von der Spendenbereitschaft der Leser überwältigt. Gleichzeitig erklärten sie einhellig, ein ebenso großer Gewinn sei es gewesen, dass die Hospizarbeit in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt wurde.

Die **Hospizgruppe Land Hadeln** plant, mit dem Geld die Ausbildung von Ehrenamtlichen zu Trauerbegleitern zu finanzieren. Im Gegensatz zur Sterbebegleitung wird diese Ausbildung nicht gefördert.

Auch die **Hospizgruppe Cuxhaven** möchte die Nachwuchsarbeit in der Trauerbegleitung unterstützen. Außerdem plant die Gruppe, eigene Hospizräume zu erwerben, da im Diakonischen Werk zurzeit sehr beengte Verhältnisse herrschen. Dann soll das Angebot weiter ausgebaut werden.

Der **Kinderhospizverein** braucht Materialien für die Urnen- und Friedhofsgestaltung für die Schmetterlingsinsel. Außerdem sollen Freizeiten für die Kinder finanziert und bedürftigen Familien gezielt geholfen werden.

Leser spendeten mehr als 23 000 Euro

Hospizgruppen freuen sich über großartige Summe / Arbeit der Ehrenamtlichen in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt

VON KATHARINA JOTHE

KREIS CUXHAVEN. 23 220 Euro haben die Leserinnen und Leser unserer Zeitung auf das Konto der CN-/NEZ-Spendenaktion überwiesen. Am gestrigen Mittwoch wurde das Geld an die Hospizgruppe Cuxhaven, die Hospizgruppe Land Hadeln und den Kinderhospizverein Cuxhaven-Bremerhaven übergeben. Verlagsleiter Hans-Georg Güler zeigte sich begeistert, dass die Leserinnen und Leser eine so hohe Summe zusammengetragen haben. „Wir freuen uns, dass wir damit helfen können. Alle Achtung für Ihre Mitarbeiter und die Arbeit, die Sie leisten“, wandte sich der Geschäftsführer an die Vertreter der Hospizgruppen.

In den vergangenen Wochen durfte unsere Redaktion den Mitarbeitern der Hospizgruppen über die Schulter schauen, Betroffene und Ehrenamtliche kennenlernen.

Eine von ihnen ist Brigitte Haase aus Otterndorf, die für die Hos-

pizgruppe Land Hadeln tätig ist. Seit fünf Jahren kümmert sie sich bereits um sterbende Menschen. Anja Klawitter hat dagegen gerade erst ihre Ausbildung zur ehrenamtlichen Sterbebegleiterin abgeschlossen. Die gelernte Krankenschwester hatte aufgrund ihrer Erfahrungen im Klinikalltag den Wunsch, trodkranke Menschen beim Sterben zu begleiten, ihnen zuzuhören oder nur die Hand zu halten – Dinge, für die es im Klinikalltag wenig Zeit gab.

Im Kinderhospizverein sind sogar schon Jugendliche aktiv. Das

sei wichtig für den Verein, da diese Ehrenamtlichen oft alleine schon wegen ihres Alters einen sehr guten Draht zu den betreuenden Kindern hätten, so Andreas Smyk vom Kinderhospizverein. Großartigen Einsatz zeigen auch 14 Schülerinnen und Schüler des Cuxhavener Amandus-Abendroth-Gymnasiums. Sie bauten in Eigeninitiative eine „Erlebnisduche“ für die Hospizkinder. Die soll im momentan noch im Bau befindlichen „Haus der Begegnung“ Platz finden. Wie das später einmal aussehen könnte, zeigt

der Einblick in das „Hospiz zwischen Elbe und Weser“ in Bremerförde. Der Eingangsbereich ist hell und großzügig, die Außenanlage parkähnlich gestaltet. Die Mitarbeiter sind fröhlich und es wird viel gelacht. Auf den ersten Blick vermittelt das Hospiz den Eindruck eines Hotels – und das ist auch so gewünscht. Denn die Gäste sollen sich hier wohlfühlen auf dem letzten Weg ihres Lebens.

Einer von ihnen ist Raul. Der Siebenjährige war bei seiner Geburt ein ganz normales Baby. Die Probleme begannen erst vier Mo-

nate später: Eines Morgens war der Junge blau angefalten. Raul überlebte knapp, er kann nicht sitzen, nicht laufen, nicht reden und muss über eine Magensonde ernährt werden. Jacqueline und Andreas Smyk vom Kinderhospizverein unterstützen die Eltern dabei. Sie kümmern sich auch um Rauls Geschwister. „Geschwister schwerkranker Kinder sind im Alltag oft sehr reich und diszipliniert“, betont Smyk. „Für sie ist es daher wichtig, mal rauszukommen.“

Linda und Tom haben in ihrem Leben schon viel mitgemacht. Innerhalb kurzer Zeit verloren die Kinder ihre Mutter und ihre Großmutter. Hier leistet der Kinderhospizverein Unterstützung im Alltag und hilft außerdem bei der Trauerarbeit. Großvater Michael Fischer ist dankbar dafür. „Wenn ich den Kinderhospizverein nicht gehabt hätte, wäre ich allein gewesen“, sagt er.



» Wer sich nicht mit dem Thema Hospiz beschäftigen muss, tut es sonst in der Regel nicht. «
ANDREAS SMYK, KINDERHOSPIZVEREIN



» Das ist eine fantastische Summe. Und die öffentliche Wertschätzung tut den Mitarbeitern gut. «
BERT HITZEGRAD, HOSPIZGRUPPE LAND HADELN



» Wir freuen uns sehr, dass wir die Spenden für unsere engagierten Leute einsetzen können. «
JÖRG PETERS, HOSPIZGRUPPE CUXHAVEN

Wichtige Stütze

Entlastung für Patienten und Angehörige

CUXHAVEN. Der Cuxhavener Palliativmediziner Dr. Harro Ölund erläutert im Gespräch mit unserer Redaktion die Wichtigkeit der ehrenamtlichen Arbeit von Hospizgruppen.

Angehörigen und den weiteren Beteiligten.

Wie wichtig ist für Sie als Mediziner die Arbeit der Ehrenamtlichen in den Hospizgruppen?

Die ehrenamtliche Arbeit der Hospizgruppen ist eine wichtige Stütze. Es zeigt sich immer wieder, welche Entlastung Patienten und Angehörige durch die Gespräche erfahren.

Wann empfehlen Sie in Ihrer Arbeit mit den Patienten, Kontakt mit einer Hospizgruppe aufzunehmen?

Es ist eine Beobachtung, dass der Hinweis auf die Möglichkeit der hospizlichen Begleitung unbedingt mit Beginn der palliativmedizinischen Behandlung erfolgen muss. Sonst wird die Hürde der Kontaktaufnahme immer höher.

Viele Menschen denken bei dem Wort Hospizarbeit direkt an den Tod und scheuen sich zunächst, Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Können Sie ihnen diese Ängste nehmen?

Im Vorgespräch gilt es aufzuzeigen, dass Hospizarbeit nicht mit dem nahen Tod gleichzusetzen und unabhängig von konfessionellen Voraussetzungen ist. Sie beinhaltet die Möglichkeit eines intensiven Gedankenaustauschs und der Begleitung. In der Regel gelingt es gut, den Weg zur Kontaktaufnahme zu ebnen. Die Vermittlung geschieht über den Koordinator der Hospizgruppe, der dann Kontakt mit dem Patienten und dessen Angehörigen aufnimmt.



Dr. Harro Ölund Foto: Reese-Winne

Schüler zeigen Engagement der Extraklasse

Achtklässler des AAG übergaben selbst gebaute Erlebnisduche an den Kinderhospizverein

VON KATHARINA JOTHE

CUXHAVEN. Leise Musik erklingt im sogenannten „Snoezelraum“. Langsam wagt sich Melissa zum ersten Mal unter die neue „Erlebnisduche“. Vorsichtig befühlt sie die Bürsten und Pinsel, die an einer Wand angebracht sind. Besonders fasziniert ist das zwölfjährige Mädchen jedoch von den CDs, die von der Decke herunter hängen und in denen sich das Licht spiegelt. Neugierig schauen ein paar Achtklässler zu. „Nicht zu viele auf einmal“, sagt Andreas Smyk vom Kinderhospizverein Cuxhaven-Bremerhaven. „Sonst wird aus dem Snoezelraum schnell ein Wuselraum.“

Melissa hat mehrfach komplexe Fehlbildungen. Sie kann nicht laufen, nicht sprechen und ist kleinwüchsig. „Aber sonst ist sie ein zufriedenes Mädchen, wenn man auf ihre Bedürfnisse eingeht. Sonst sagt sie durchaus Bescheid“, erklärt ihre Mutter.

Einsatz freiwillig

Eine Erlebnisduche soll durch Licht-, Klang- und Fühlreize die unterschiedlichen Sinne von Kindern mit schweren Behinderungen, insbesondere von Rollstuhlfahrern, ansprechen. Die „Dusche“ haben 14 Schülerinnen und Schüler des Amandus-Abendroth-Gymnasiums in mühevoller Kleinarbeit zusammenggebaut. Und das nicht etwa als Schulprojekt oder als Arbeitsgemeinschaft, sondern ganz und gar freiwillig (wir berichteten).

Sogar die Initiative ging von den Schülern selbst aus. Anfangs sei sie skeptisch gewesen, erklärt



Melissa (12) testet die Erlebnisduche, die die Achtklässler des AAG seit den Herbstferien zusammenggebaut haben. Foto: Jotho

Lehrerin Maria Schneider: „Ich dachte, es werden jede Woche zwei weniger und nachher sind es vielleicht noch fünf Schüler.“ Doch da belehrten die Achtklässler sie eines Besseren. Bis zum Schluss blieben sie mit Feuereifer dabei, es kam sogar noch eine Schülerin dazu. „Am Ende ging das zack, zack, jeder hatte seine Aufgabe“, berichtet die engagierte Lehrerin, die ebenso wie ihre Schüler viele Stunden Freizeit in das Projekt investierte.

Die Vorsitzende des Kinderhospizvereins Birgit Fricke ist begeistert vom Einsatz der Schüler: „Super, dass ihr euch die Zeit genommen habt. Wir werden die Erlebnisduche in Ehren halten.“ Einmal muss das Einzelstück allerdings noch abgebaut werden – wenn der Kinderhospizverein in sein neues zurzeit im Bau befindliches Domizil umzieht.

Auch Schulleiter Wolfgang Deutschmann zieht vor der engagierten Klasse den Hut: „Ich kann

nur anschließen. Chapeau!“ Als Dankeschön für ihren großartigen Einsatz lud Andreas Smyk die Schüler zu einem Besuch ins Schwimmbad ein. Auch wenn dieses Projekt jetzt beendet ist, wird der Kontakt zwischen der 8b und dem Kinderhospizverein weiter bestehen bleiben. Es gibt bereits ein paar neue Ideen. Die Frage „Würdet ihr so etwas noch einmal machen?“ wurde von den Schülern jedenfalls bereits einhellig beantwortet – mit einem „Ja“.